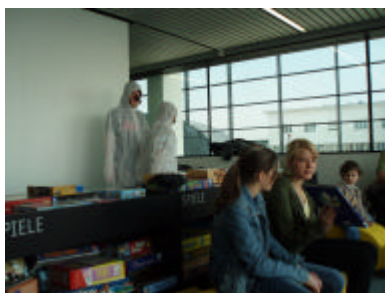




I'm trying to make the best art under the circumstances!
(David Diamond, Vancouver)

Wie aus einem Tanzmuffel ein tanzender Eisbär wurde

Die Besprechungen der KursleiterInnen waren auch immer von Diskussionen über einzelne SchülerInnen geprägt. Unsere Absicht war es ja, „beste FreundInnen“ zu trennen, eine bunt gemischte Truppe zu haben und prinzipiell keine Kurswechsel (sic!) zuzulassen. Aber auch hier mussten wir improvisieren. Es darf nicht sein, dass ein Gruppenmitglied alle anderen am Arbeiten hindert. Also erlaubten wir uns, nach Absprache, einzelne Änderungen an der Gruppenkonstellation vorzunehmen. Ich bekam einen



Schüler dazu, der sich in einem bewegungs- und tanzorientierten Workshop verweigert hatte und einen anderen Schüler als seinen Lakaien ansah, der sich auch dementsprechend verhielt. Ich weiß nicht wirklich warum, weiß nicht was mein Beitrag war*, aber am Donnerstag und am Freitag spielte dieser Junge, gemeinsam mit einem anderen, die Geschichte

„Warum die Eisbären schwarze Nasen haben.“
„... und sie wiegten sich zu einer geheimnisvollen Melodie. Und mitten im Weiß sah man zwei schwarze Nasen tanzen“ Gelesen wurde die Geschichte sehr einfühlsam von 2 Mädchen, die in der Stadtbibliothek ihren Lieblingsplatz sahen, fanden und bespielten.

Die Kinder waren begeistert, die Erwachsenen auch. Ich auch. Er vielleicht auch!



* Die Idee entstand spontan, kam von ihm, als die zwei Mädchen zwei kleinen Kindern die Geschichte vorlasen. Danach meinte er, es wäre schön gewesen, zu sehen, welche Freude die Kinder dabei hatten.

Einmal auf dem roten Teppich



Einige Burschen konnten lange Zeit aus den Impulsen und Anregungen des Workshops keine eigenen Ideen entwickeln. Ich weiß auch nicht mehr genau wie, aber irgendwann war von Stars die Rede, von teuren Autos und Blitzlichtgewitter. Vorerst noch völlig unbrauchbar aber in einer Ecke des Druckraums lag ein Stück grauer Teppich und der lag dann in der Mitte des Raumes, und wer darauf ging oder stand war ein

Star. In Windeseile waren ein echter roter Teppich, ein Zylinder und ein Mantel, ein Hut und ein Pelz organisiert und drei junge Burschen verwandelten sich in Gentlemen und luden Passanten ein, über den roten Teppich zu schreiten. Zuerst waren die Einladungen noch sehr plump formuliert, und auf Ablehnung reagierten die Jungs ungehalten als wären sie persönlich beleidigt worden. Bei der Aufführung am Freitag bedankten sie sich auch bei Passanten, die ihr Angebot ausschlugen, und voller Stolz hofierten sie diejenigen, die mit ihnen spielten. Hohe Schule, hohe Kunst!



Freundinnen

Die Aufführung der dritten Gruppe, bestehend aus zwei Mädchen, fand eigentlich nicht statt. Es waren zur Aufführungszeit aber auch keine Menschen beim Turm, der von ihnen als besonderer Platz ausgewählt wurde und für den sie sich eine besondere Führung überlegt hatten. Bei den Proben konnten sie zwei Damen begeistern, bei den Recherchen hatten sie ihren Spaß und am Ende traue ich mich zu sagen, dass hier zwei Mädchen zusammen (etwas) fanden, die außerhalb des Projektes wohl nichts miteinander zu tun haben würden. Ich bekam eine Privatführung auf den Turm und wurde ins Vertrauen geschlossen. Und dass am Ende meine Idee von der Phantasiereise auf den Turm mit Ausblick auf die Stadt nicht umgesetzt wurde, schadet nichts. War ja auch nur meine Idee...



Es war die beste Kunst unter den Umständen!

Armin Staffler